



Name: \_\_\_\_\_

# Zentrale Klausur am Ende der Einführungsphase 2017 *Deutsch*

---

## **Aufgabenstellung:**

Analysieren Sie die Kurzgeschichte, indem Sie

- das Thema formulieren und den Inhalt strukturiert wiedergeben,
- den Zusammenhang zwischen äußerer und innerer Situation der Protagonistin vor und während des Auftrittes erschließen sowie den Ausgang der Handlung dazu in Beziehung setzen,
- erzählerische und sprachliche Gestaltungsmittel im Hinblick auf ihre Funktion untersuchen,
- auf der Grundlage Ihrer Ergebnisse den Text zusammenfassend deuten.

## **Materialgrundlage:**

- Lili Grün: Man hat gelacht ... In: Dies.: Mädchenhimmel! Gedichte und Geschichten. Gesammelt, herausgegeben, kommentiert und mit einem Nachwort von Anke Heimberg. Berlin: AvivA Verlag 2014, S. 116 – 119. Erstveröffentlichung in: Wiener Magazin, Nr. 9, 1937, S. 65 – 66



Name: \_\_\_\_\_

### **Lili Grün: Man hat gelacht ...**

Loni schaut noch einmal in den Spiegel und betrachtet aufmerksam ihr geschminktes Gesicht. Sie steht auf und macht einige Schritte, langsame, unnatürliche Schritte. Sie beobachtet angestrengt ihr weißseidenes Stilkleid, das beim Gehen zärtliche Falten wirft. Sie hebt die schlanken, weißgepuderten Arme und spricht halblaut einen Vers ihres Chansons. Aber  
5 plötzlich bricht sie ab ... Sie sieht sich in dem winzigen Garderobenraum um, mit verändertem Gesicht schließt sie ihre Schminkschachtel und geht rasch aus dem Zimmer.

Der Gang ist grell und häßlich beleuchtet, Kellner rennen mit roten Gesichtern an ihr vorbei und rufen: »Pardon ... Soß' ... bitteee ...« Am Eingang zur Bar steht der Klavierspieler, er ist weißhaarig und distinguiert<sup>1</sup>. Loni geht auf ihn zu und lächelt, um Trost und Fürsprache  
10 bittend.

»Aufgeregt?« fragt der vornehme, weißhaarige Herr freundlich. Loni nickt.

»Feines Publikum heute«, plaudert er weiter. »Überhaupt unsere Stammgäste ... tadellose Leute ... Schauspieler, Literaten ... Sie werden sich hier sehr wohl fühlen ...«

»Ja, wenn ich das Engagement kriege. Von heute abend hängt ja alles ab. Glauben Sie, ich  
15 werde gefallen?«

»Aber sicher, wer wird denn so ängstlich sein?«

Der Direktor kommt. Es ist ein alter, dicklicher Mann, er würde sich selbst sehr ungerne als Gast in seiner eleganten, kleinen Bar begrüßen. Er bleibt vor Loni stehen und mustert sie. Sein Gesicht ist mißgelaunt wie immer. Er nickt nur auf den Gruß der beiden und sagt:  
20 »Na, was ist, wollen wir sie loslassen?«

»Gleich?« fragt Loni beklommen.

»Na, gut, sagen wir gleich«, der Klavierspieler legt seine Zigarette weg, richtet mechanisch seinen Kragen und lächelt Loni beruhigend zu. Die Garderobenfrau kommt und beginnt nochmals Lonis Kleid zurechtzuzupfen. »Ein bisserl zu blaß sind Sie, Fräulein ... und nur nicht  
25 aufgeregt sein ... nur ruhig bleiben ... und deutlich sprechen ... sprechen ...«

Loni nickt. Sie hört, wie draußen in der Bar einige verbindliche Worte über sie gesagt werden ... Jetzt ist der erste Tusch, der zweite Tusch ... Loni eilt hinaus.

Schwacher Applaus empfängt sie. Während sie sich verbeugt, suchen ihre Augen die prominenten Gäste der Bar. Sie erkennt das zarte Profil von Margot Reimann, Star des Theaters  
30 in der Paulusstraße. Margot Reimann saugt andächtig an ihrem Strohalm, sie ist dieser Beschäftigung ganz hingegeben und kann durch nichts darin gestört werden. Amüsiert betrachtete dieses graziöse Schauspiel Alexander Drews. Er ist ein berühmter Regisseur und

---

<sup>1</sup> distinguiert, *hier*: betont vornehm, betont kultiviert



Name: \_\_\_\_\_

Margots Freund. Loni weiß das. Aber auch die Gäste der Bar wissen das und interessieren sich für die Schauspielerecke viel mehr als für Lonis kleines Liebeslied.

35 Loni beginnt zu singen. Kleine, verzagte Töne kommen aus ihrer Kehle. Alexander Drews hat gute Manieren – er hat sich von seiner kapriziösen<sup>2</sup> Freundin ab- und der jungen Sängerin zugewendet. Er klemmt umständlich sein Monokel<sup>3</sup> ein und markiert wohlwollendes Interesse. Loni lächelt ihn dankbar an, ihre Stimme durchdringt siegreich den schweren Zigarettenrauch in der Luft. Die anderen Gäste folgen gehorsam Alexander Drews' Beispiel und hören Loni  
40 zu. Jetzt muß es ja klappen ... Lonis Angst schwindet, sie wagt, ihre Stimme zu heben und die Arme auszustrecken. Sie neigt den Kopf zur Schulter – eine dunkle Locke fällt auf die weiße Seide. Das sieht sicher sehr gut aus. In den Gesichtern ringsum erkennt sie Ergriffenheit und Mitgefühl. Sie faltet ihre kleinen, weißen Hände und senkt beim Refrain ihre Stimme zu einem leisen, aber eindringlichen Flüstern. Das ist neuartig, aber nicht kitschig ... Jetzt nur  
45 noch die letzte Strophe, die allerletzte ... Da dringt ein leises, verhaltenes Kichern zu ihr. Loni überläuft es siedend heiß ... Was hat Margot Reimann wieder Originelles angestellt? Bloß nicht hinsehen, das würde sie vollends verwirren ... Neue Gäste kommen und machen Lärm. Ein unwilliges »Pst« ist zu hören ... Das war Alexander Drews. Aber der Beginn der letzten Strophe ist untergegangen ... Noch zwei Zeilen, die alles retten müssen. Sie singt diese letzten  
50 zwei Zeilen, und sie spürt, sie singt gut. Noch ein Akkord trennt sie von dem Urteil – gut oder böse –, das gleich über sie entscheiden muß ...

Da, ein Aufschrei – Margot Reimann hat ihr Sektglas umgeworfen und springt entsetzt auf ihren Stuhl – ihr Abendkleid ist patschnaß. »Du Ferkel«, ruft Alexander Drews entrüstet. Schallendes Gelächter aller Gäste.

55 Lonis Lied ist beendet. Sie verbeugt sich mechanisch und geht ab. Sie hört Applaus, aber sie wendet sich nicht um. Rasch, rasch weg, allein sein, weinen können ... Man hat ihr nicht zugehört. Und sie hört nicht mehr, wie Drews einen schüchternen Versuch macht, ihre Ehre zu retten. »Ein Glück für dich«, sagt er laut genug zu Margot Reimann, »daß Pointenmord nicht strafbar ist ...«

60 Als Loni ihre Garderobe aufsperrt, erreicht sie der Direktor. Sein mißvergnügtes Gesicht zwingt sich zu einer freundlichen Grimasse: »Also, die Leute haben gelacht ... Na, schön, machen wir es vorläufig fix auf vierzehn Tage. Wollen Sie?«

Quelle: Lili Grün: Man hat gelacht ... In: Dies.: Mädchenhimmel! Gedichte und Geschichten. Gesammelt, herausgegeben, kommentiert und mit einem Nachwort von Anke Heimberg. Berlin: AvivA Verlag 2014, S. 116 – 119. Erstveröffentlichung in: Wiener Magazin, Nr. 9, 1937, S. 65 – 66

<sup>2</sup> kapriziös: eigenwillig, launenhaft

<sup>3</sup> Monokel: Augenglas für nur ein Auge



## *Unterlagen für die Lehrkraft*

# **Zentrale Klausur am Ende der Einführungsphase 2017 Deutsch**

---

### **1. Aufgabenart**

Analyse eines literarischen Textes (Aufgabenart I a)

### **2. Aufgabenstellung**

Analysieren Sie die Kurzgeschichte, indem Sie

- das Thema formulieren und den Inhalt strukturiert wiedergeben,
- den Zusammenhang zwischen äußerer und innerer Situation der Protagonistin vor und während des Auftrittes erschließen sowie den Ausgang der Handlung dazu in Beziehung setzen,
- erzählerische und sprachliche Gestaltungsmittel im Hinblick auf ihre Funktion untersuchen,
- auf der Grundlage Ihrer Ergebnisse den Text zusammenfassend deuten.

### **3. Materialgrundlage**

- Lili Grün: Man hat gelacht ... In: Dies.: Mädchenhimmel! Gedichte und Geschichten. Gesammelt, herausgegeben, kommentiert und mit einem Nachwort von Anke Heimberg. Berlin: AvivA Verlag 2014, S. 116 – 119. Erstveröffentlichung in: Wiener Magazin, Nr. 9, 1937, S. 65 – 66



#### **4. Bezüge zu den Vorgaben und den Kompetenzerwartungen am Ende der Einführungsphase (KLP Deutsch Sek. II, Kap. 2)**

In der folgenden Übersicht sind der konkreten Aufgabenstellung die hierfür relevanten Inhaltsfelder und inhaltlichen Schwerpunkte des Kernlehrplans Deutsch zugeordnet sowie die dazugehörigen wesentlichen Kompetenzen, die für eine angemessene Bearbeitung der Aufgabe erwartet werden.

##### **Bezug zu den Inhaltsfeldern und inhaltlichen Schwerpunkten des KLP:**

Inhaltsfeld 2: Texte

Inhaltlicher Schwerpunkt: Erzähltexte

##### **Bezug zu den Kompetenzerwartungen des KLP:**

Die Schülerinnen und Schüler können

- aus Aufgabenstellungen angemessene Leseziele ableiten und diese für die Textrezeption nutzen (Kompetenzbereich Rezeption),
- [...] erzählende [...] Texte unter Berücksichtigung grundlegender Strukturmerkmale der [...] literarischen Gattung analysieren und dabei eine in sich schlüssige Deutung (Sinnkonstruktion) entwickeln (Kompetenzbereich Rezeption),
- Texte im Hinblick auf das Verhältnis von Inhalt, Ausgestaltung und Wirkung beurteilen (Kompetenzbereich Rezeption),
- formal sicher und stilistisch angemessen eigene schriftliche [...] Texte dem kommunikativen Ziel entsprechend formulieren (Kompetenzbereich Produktion),
- in ihren [...] schriftlichen Analysetexten beschreibende, deutende und wertende Aussagen unterscheiden (Kompetenzbereich Produktion),
- Analyseergebnisse durch angemessene und formal korrekte Textbelege (Zitate, Verweise, Textparaphrasen) absichern (Kompetenzbereich Produktion).



## 5. Vorgaben für die Bewertung von Schülerleistungen

### Teilleistungen – Kriterien

#### a) inhaltliche Leistung

	Anforderungen	maximal erreichbare Punktzahl
	Die Schülerin/der Schüler ...	
1	formuliert eine aufgabenbezogene Einleitung (Autorin, Titel, Textsorte: Kurzgeschichte, Erscheinungsjahr).	2
2	formuliert das Thema der Kurzgeschichte, etwa: <ul style="list-style-type: none"> <li>herausfordernde Erfahrungen einer jungen Sängerin bei einem Probeauftritt anlässlich der Suche nach einem Engagement.</li> </ul>	3
3	gibt den Inhalt strukturiert wieder, etwa: <ul style="list-style-type: none"> <li>letzte Vorbereitungen der Protagonistin Loni für ihren ersten Auftritt in einer Bar,</li> <li>Begegnungen und Konversation vor dem Auftritt,</li> <li>Lonis Wahrnehmung des Publikums, besonders der prominenten Gäste,</li> <li>der eigentliche Auftritt und die Reaktionen des Publikums,</li> <li>massive Störung des Liedvortrages durch das exzentrische, ignorante Verhalten der prominenten Schauspielerin Margot Reimann,</li> <li>Angebot eines Engagements durch den Direktor entgegen Lonis Erwartung.</li> </ul>	8
4	erschließt den Zusammenhang zwischen äußerer und innerer Situation der Protagonistin vor und während des Auftritts, etwa: <ul style="list-style-type: none"> <li>Betrachtung im Spiegel: innere Anspannung, Nervosität,</li> <li>Gespräche auf dem Gang: Suche nach Fürsprache und Trost, Sorge und Angst, nicht zu gefallen, Unruhe, Lampenfieber,</li> <li>Blick ins Publikum: Hoffnung auf Anerkennung durch einflussreiche Theaterprominenz, abgelöst durch die Erkenntnis der eigenen Belanglosigkeit angesichts der Anwesenheit namhafter Gäste,</li> <li>augenscheinliches Interesse des Regisseurs Alexander Drews: Ablösung der Verzagtheit durch zunehmende Sicherheit und Zuversicht,</li> <li>Aufmerksamkeit des Publikums: Ermutigung, Steigerung des Stimmvolumens, dramatische Gesten als Ausdruck von Selbstinszenierung und Selbststilisierung, deutlicher Zuwachs an Selbstvertrauen,</li> <li>erste Störung des Vortrages: starke, körperlich empfundene Verunsicherung der Protagonistin, Selbstsuggestion, Ringen um Kontrolle über die Situation,</li> <li>Intervention des Regisseurs: erneute Zuversicht, Glaube an einen positiven Ausgang, Vertrauen in die Qualität der eigenen Fähigkeiten, Optimismus,</li> <li>zweite Störung: mechanische Verbeugung als Ausdruck des Scheiterns, Wunsch nach Alleinsein, Weinen-Wollen als Signal der Verzweiflung.</li> </ul>	12
5	setzt dazu den Ausgang der Handlung in Beziehung, etwa: <ul style="list-style-type: none"> <li>überraschender Wendepunkt: Angebot eines Engagements durch den Direktor,</li> <li>offener Schluss der Kurzgeschichte: Ausblendung der Reaktion und Gefühlslage der Protagonistin.</li> </ul>	4



6	<p>untersucht erzählerische und sprachliche Gestaltungsmittel im Hinblick auf ihre Funktion, etwa:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• unvermittelter Erzählbeginn (medias in res),</li> <li>• personales Erzählverhalten zur Identifikation des Lesers mit der jungen Frau; wertende Kommentare des auktorialen Erzählers zur Charakterisierung einzelner Figuren,</li> <li>• Wechsel zwischen Erzählerbericht, szenischer Darstellung mit wörtlicher Rede, erlebter Rede und innerem Monolog; Verweis auf die Verwobenheit von äußerer und innerer Handlung,</li> <li>• Wortwahl: Nomen, Verben und Adjektive zur Darstellung der emotionalen Befindlichkeit der Protagonistin,</li> <li>• parataktischer sowie elliptischer Satzbau, unterstützt u. a. durch Auslassungszeichen und Parenthesen, zur Verdichtung der Atmosphäre.</li> </ul>	9
7	<p>deutet den Text zusammenfassend, etwa im Hinblick auf:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• als Ausgeliefertsein erlebte Abhängigkeit Lonis vom Urteil anderer,</li> <li>• Divergenz zwischen dem Anspruch Lonis als Künstlerin und dem primär an Unterhaltung interessierten Publikum,</li> <li>• Porträt der Oberflächlichkeit und Unerbittlichkeit des Showgeschäftes,</li> <li>• Lonis Desillusionierung,</li> <li>• Bezüge des Textes zur Überschrift.</li> </ul>	7
8	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium. (3)	
<b>Summe inhaltliche Leistung:</b>		<b>45</b>

## b) Darstellungsleistung

	Anforderungen	maximal erreichbare Punktzahl
	Die Schülerin/der Schüler ...	
1	strukturiert den eigenen Text schlüssig, gedanklich klar und auftragsbezogen.	2
2	<p>formuliert unter Beachtung des Adressatenbezugs sowie der fachsprachlichen und fachmethodischen Anforderungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• sinnvolle Anteile von informierenden und erklärenden Textpassagen,</li> <li>• Beachtung der Tempora,</li> <li>• korrekte Redewiedergabe (Modalität).</li> </ul>	2
3	nimmt in ihren/seinen Aussagen sachgerecht und für die geforderte Textsorte angemessen Bezug auf die Ausgangsmaterialien.	1
4	formuliert eigenständig, allgemeinsprachlich präzise und stilistisch angemessen.	2
5	schreibt sprachlich richtig (R, Z, G – ohne Tempora und Modalität) und formal korrekt.	8
<b>Summe Darstellungsleistung:</b>		<b>15</b>



### c) Grundsätze für die Bewertung (Notenfindung)

Für die Zuordnung der Punktzahlen zu den Notenstufen und somit zur Ermittlung der Leistungsnote ist folgende Tabelle zu verwenden:

<b>erreichte Punktzahl</b>	<b>Leistungsnoten</b>
60 – 52	sehr gut
51 – 43	gut
42 – 34	befriedigend
33 – 25	ausreichend
24 – 13	mangelhaft
12 – 0	ungenügend





## 6. Bewertungsbogen zur Prüfungsarbeit

Name des Prüflings: \_\_\_\_\_ Kursbezeichnung: \_\_\_\_\_

Schule: \_\_\_\_\_

### a) inhaltliche Leistung

	Anforderungen	Lösungsqualität	
	Die Schülerin/der Schüler ...	max. erreichbare Punktzahl	erreichte Punktzahl
1	formuliert eine aufgabenbezogene ...	2	
2	formuliert das Thema ...	3	
3	gibt den Inhalt ...	8	
4	erschließt den Zusammenhang ...	12	
5	setzt dazu den Ausgang ...	4	
6	untersucht erzählerische und sprachliche ...	9	
7	deutet den Text ...	7	
8	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium. (3)		
	<b>Summe inhaltliche Leistung:</b>	<b>45</b>	

### b) Darstellungsleistung

	Anforderungen	Lösungsqualität	
	Die Schülerin/Der Schüler	max. erreichbare Punktzahl	erreichte Punktzahl
1	strukturiert den eigenen Text ...	2	
2	formuliert unter Beachtung ...	2	
3	nimmt in ihren/seinen Aussagen ...	1	
4	formuliert eigenständig ...	2	
5	schreibt sprachlich richtig (R, Z, G) und formal korrekt.	8	
	<b>Summe Darstellungsleistung:</b>	<b>15</b>	
	<b>Summe insgesamt (inhaltliche und Darstellungsleistung)</b>	<b>60</b>	
	<b>aus der Punktzahl resultierende Note</b>		

\_\_\_\_\_  
Datum/Unterschrift



# Zentrale Klausur am Ende der Einführungsphase 2017 *Deutsch*

---

## **Aufgabenstellung:**

Analysieren Sie den vorliegenden Textauszug, indem Sie

- das Thema formulieren und den Inhalt strukturiert wiedergeben,
- den Textaufbau auf seine Funktion hin untersuchen,
- den Zusammenhang zwischen äußerer und innerer Situation der Protagonistin erläutern,
- erzählerische und sprachliche Gestaltungsmittel im Hinblick auf ihre Funktion untersuchen,
- auf der Grundlage Ihrer Ergebnisse den Text zusammenfassend deuten.

## **Materialgrundlage:**

- Mona Kasten: begin again. Roman. Köln 2016, S. 9 – 12



## **Mona Kasten: begin again [2016]**

*White.*

Ich starrte auf das Klingelschild. Den Kopf zur Seite geneigt hob ich meinen Finger, hielt dann aber inne und zog ihn in letzter Sekunde wieder zurück. Ich presste meine Lippen fest aufeinander und ballte die Hand zur Faust, während ich die Ereignisse der vergangenen Tage  
5 in Gedanken noch einmal an mir vorbeirasen ließ.

Wochenlange Streits mit meinen Eltern, 1079 Meilen und eine zwanzigstündige Autofahrt lagen hinter mir. Ich war bereits vorgestern in Woodshill angekommen, hatte seitdem zwei Nächte in einem heruntergekommenen Hostel verbracht, und während ich die ersten paar Stunden drauf und dran gewesen war, einfach wieder umzukehren, war mein Kopf jetzt schon  
10 viel klarer. Denn ich hatte es geschafft. Ich war tatsächlich hier.

Wobei mein Start eindeutig anders verlief, als ich es mir vorgestellt hatte. Natürlich hatte ich mir meine neue Heimat aus der Ferne angeschaut. Oregons Gebirge, die Wälder und auch den Unicampus kannte ich bereits aus dem Netz. Gestern waren die Einführungsveranstaltungen für Erstsemester gewesen, und danach hatte ich angefangen, die Wohnungen zu be-  
15 sichtigen, die ich mir zuvor im Internet rausgesucht hatte. Scheinbar umsonst, denn bisher waren leider alle absolute Reinfälle gewesen. Aber immerhin war ich endlich in Oregon.

Freiheit.

Nur dieser eine Gedanke hatte mich durch die letzten Monate gebracht. Endlich mein eigenes Leben aufbauen zu können, endlich das tun und lassen zu können, was ich wollte.  
20 Die vergangenen neunzehn Jahre waren so verdammt beengend gewesen. Manchmal hatte ich mich wie ein Vogel gefühlt, der nur für wenige Minuten am Tag aus seinem Käfig herausgelassen wurde, um ein paar Kunststücke vorzuführen. Wenn man es als Kunststück bezeichnen konnte, auf Partys eine gute Figur zu machen, nett zu lächeln und mit fremden Menschen Small Talk zu halten, war ich eine ziemlich gute Künstlerin. Oder aber ein ziem-  
25 lich eingeschränkter Vogel.

Der Schein stand bei meinen Eltern immer an oberster Stelle. Ich hatte elegant gesträhntes Haar und trug feinst geschnittene Designermode – das perfekte Lächeln dazu beherrschte ich auf Knopfdruck. Ich hatte immer perfekt sein müssen – zumindest nach außen hin. Deshalb war meine erste Amtshandlung als Collegestudentin gewesen (neben dem Packen von ein  
30 paar Kartons), in den nächstgelegenen Friseursalon zu gehen und meine lange blonde Mähne abschneiden und färben zu lassen. Jetzt umrahmten meine Wangen braune Spitzen. Zum ersten Mal seit Jahren trug ich meine Naturwelle – eine Sache, die Mom zutiefst missbilligt hätte. Sie hasste, dass ich sie von Dad geerbt hatte.

Jahrelang hatte sie mich alle vier Wochen in einen dieser Elite-Salons geschleift, in denen  
35 man bereits schräg beäugt wurde, sobald der Ansatz mehr als einen halben Zentimeter betrug. Sie bestand darauf, dass ich meine Haare honigblond färbte, damit meine ungewöhnliche



Augenfarbe – eine Mischung aus grau und grün – bestmöglich zur Geltung kam. Schon als junges Mädchen hatte ich morgens extra früh aufstehen und mich mit dem Glätteisen abmühen müssen, damit meine Naturwellen gebändigt wurden und seidig mein Gesicht umrahmten. Damit war jetzt endgültig Schluss. Niemals wieder würde ich jemanden – und am allerwenigsten meine Mutter – meine verdammte Haarfarbe und -struktur kontrollieren lassen!

Jedes Mal, wenn die Spitzen meiner Haare, die nur noch knapp bis zum Kehlkopf reichten, an meinen Wangen kitzelten, erinnerte mich das an meine neugewonnene Freiheit. Die Frisur war quasi ein erster Schritt dahin gewesen, und auch wenn es albern erscheinen mochte:  
45 Ich fühlte mich wie ein neuer Mensch.

Allerdings hatte mir das noch nicht viel bei der Wohnungssuche gebracht. Für einen Platz im Wohnheim hatte ich mich gar nicht erst beworben. Ich verspürte keine große Lust, eines Tages aufzuwachen und Mom in meinem Zimmer stehen und alles naserümpfend mustern zu sehen. Allein deswegen hatte ich mich lieber auf die Suche nach einer WG im Umkreis vom  
50 Campus gemacht – dort, zumindest hoffte ich das, würde sie mich nicht so schnell finden. Allerdings verkomplizierte das für mich alles, wie ich während der letzten anderthalb Tage hatte feststellen müssen.

Mal abgesehen davon, dass ich sowieso nur eine Handvoll Zimmer gefunden hatte, die an dem Tag frei wurden, an dem ich mein Bett im Hostel würde räumen müssen, konnte ich auch  
55 noch jede einzelne der Wohnungen als kompletten Reinfluss verbuchen.

Bei der ersten Besichtigung war mein potenzieller Mitbewohner mehr an meiner Körbchengröße interessiert gewesen als an meinen schlechten Angewohnheiten. Bei dem Gedanken an diesen Perversling schüttelte es mich noch immer. Wenig besser war die junge Mutter, die penetrant nach Rauch gestunken und mich nicht nur als Mitbewohnerin, sondern vor allem  
60 als Babysitterin hatte haben wollen. In Wohnung Nummer sechs war ich einem Pärchen begegnet, das sich bereits bei der Besichtigung volle Kanne an die Wäsche ging. Und alle anderen Wohnungen waren entweder zugemüllt oder von Schimmel befallen gewesen. Keine Ahnung wieso, aber ich hatte mir die Suche nach einer Unterkunft leichter vorgestellt.

Gerade deshalb fiel es mir wahrscheinlich so schwer, die Klingel zur letzten Besichtigung  
65 zu drücken. Die Buchstaben des Klingelschilds waren inzwischen von hinten beleuchtet und brannten sich förmlich in meine Netzhaut.

*White.*

[...]

Quelle: Mona Kasten: begin again. Roman. Köln 2016, S. 9 – 12



## *Unterlagen für die Lehrkraft*

# **Zentrale Klausur am Ende der Einführungsphase**

**2017**

*Deutsch*

---

### **1. Aufgabenart**

Analyse eines literarischen Textes (Aufgabenart I a)

### **2. Aufgabenstellung**

Analysieren Sie den vorliegenden Textauszug, indem Sie

- das Thema formulieren und den Inhalt strukturiert wiedergeben,
- den Textaufbau auf seine Funktion hin untersuchen,
- den Zusammenhang zwischen äußerer und innerer Situation der Protagonistin erläutern,
- erzählerische und sprachliche Gestaltungsmittel im Hinblick auf ihre Funktion untersuchen,
- auf der Grundlage Ihrer Ergebnisse den Text zusammenfassend deuten.

### **3. Materialgrundlage**

- Mona Kasten: begin again. Roman. Köln 2016, S. 9 – 12



#### **4. Bezüge zu den Vorgaben und den Kompetenzerwartungen am Ende der Einführungsphase (KLP Deutsch Sek. II, Kap. 2)**

In der folgenden Übersicht sind der konkreten Aufgabenstellung die hierfür relevanten Inhaltsfelder und inhaltlichen Schwerpunkte des Kernlehrplans Deutsch zugeordnet sowie die dazugehörigen wesentlichen Kompetenzen, die für eine angemessene Bearbeitung der Aufgabe erwartet werden.

Inhaltsfeld 2: Texte

Inhaltlicher Schwerpunkt: Erzähltexte

#### **Bezug zu den Kompetenzerwartungen des KLP:**

Die Schülerinnen und Schüler können

- aus Aufgabenstellungen angemessene Leseziele ableiten und diese für die Textrezeption nutzen (Kompetenzbereich Rezeption),
- [...] erzählende [...] Texte unter Berücksichtigung grundlegender Strukturmerkmale der [...] literarischen Gattung analysieren und dabei eine in sich schlüssige Deutung (Sinnkonstruktion) entwickeln (Kompetenzbereich Rezeption),
- Texte im Hinblick auf das Verhältnis von Inhalt, Ausgestaltung und Wirkung beurteilen (Kompetenzbereich Rezeption),
- formal sicher und stilistisch angemessen eigene schriftliche [...] Texte dem kommunikativen Ziel entsprechend formulieren (Kompetenzbereich Produktion),
- in ihren [...] schriftlichen Analysetexten beschreibende, deutende und wertende Aussagen unterscheiden (Kompetenzbereich Produktion),
- Analyseergebnisse durch angemessene und formal korrekte Textbelege (Zitate, Verweise, Textparaphrasen) absichern (Kompetenzbereich Produktion).



## 5. Vorgaben für die Bewertung von Schülerleistungen

### Teilleistungen – Kriterien

#### a) inhaltliche Leistung

	Anforderungen	maximal erreichbare Punktzahl
	Die Schülerin/der Schüler	
1	formuliert eine aufgabenbezogene Einleitung (Autorin, Titel, Textsorte, Erscheinungsjahr).	2
2	formuliert das Thema des Textauszuges, etwa: <ul style="list-style-type: none"> <li>• erste Erfahrungen einer jungen Frau bei dem Versuch, sich von ihrem Elternhaus, insbesondere der Mutter zu lösen.</li> </ul>	3
3	gibt den Inhalt strukturiert wieder, etwa: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Einführung in die gegenwärtige Situation der Protagonistin, die bei der Wohnungssuche vor einer fremden Haustür steht und über ihre Lebenssituation in der letzten Zeit reflektiert,</li> <li>• Rückblick auf die fernere Vergangenheit als Tochter einer prestigebewussten Familie aus einer höheren sozialen Schicht,</li> <li>• Rückblick auf die nähere Vergangenheit und die damit verbundenen Veränderungen: Umzug, Beginn des Studiums, neuer Haarschnitt,</li> <li>• Bericht über die negativen Erfahrungen der bisherigen Wohnungsbesichtigungen.</li> </ul>	7
4	untersucht den Textaufbau auf seine Funktion hin, etwa: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Rahmenstruktur: Beginn und Ende mit dem Namen auf dem Klingelschild „White“: unbestimmter Begriff als Verweis auf das neue Terrain, auf das sich die Ich-Erzählerin begibt, und auf das Wagnis, auf das sie sich einlässt,</li> <li>• Verschränkung und innerer Zusammenhang verschiedener zeitlicher Ebenen: Gegenwart (Stehen vor der Haustür), jüngere Vergangenheit (Streit mit den Eltern, Reise nach Oregon), fernere Vergangenheit (Dasein als angepasste Tochter),</li> <li>• Zäsur und Überleitung durch den zentralen Begriff „Freiheit“ (Z. 17).</li> </ul>	7
5	erläutert den Zusammenhang zwischen äußerer und innerer Situation der Protagonistin, etwa: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Umzug nach Oregon, Aufbruch in ein neues Leben als Collegestudentin: <ul style="list-style-type: none"> <li>– Wunsch nach radikalem Neubeginn; Vorhaben, in der Anonymität einer WG abzutauchen, um sich speziell dem Zugriff der Mutter und ihren Wertungen zu entziehen,</li> <li>– Abstreifen alter, primär an Äußerlichkeiten orientierter Werte: Abschneiden der Haare als Ausdruck für die neu gewonnene Freiheit,</li> <li>– Erkenntnis der Protagonistin, dass auch das neue, selbst gewählte Leben nicht ohne Schwierigkeiten verläuft,</li> <li>– Suche nach einer möglichen eigenen Identität.</li> </ul> </li> <li>• Zwänge des Elternhauses als Auslöser für den Freiheitsdrang der Protagonistin: <ul style="list-style-type: none"> <li>– Kritik an der Instrumentalisierung durch die Eltern: Gefühl des Eingesperrtseins, Existenz als Vorzeigeobjekt,</li> <li>– Widerwille gegenüber den für die Eltern wesentlichen Werten wie Perfektion und Äußerlichkeiten, z. B. Designerkleidung, Bändigung widerspenstiger, nicht ins Bild passender Haare,</li> <li>– Wunsch nach möglichst großem Abstand.</li> </ul> </li> </ul>	12



6	<p>untersucht erzählerische und sprachliche Gestaltungsmittel im Hinblick auf ihre Funktion, etwa</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• weibliche Protagonistin als Ich-Erzählerin: Fokussierung auf subjektive Wahrnehmungen, Beschränkung auf eine Sichtweise,</li> <li>• Antithetik von früheren Erfahrungen und dem jetzigen Lebensentwurf, zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> <li>– markante Herausstellung des Begriffs „Freiheit“ als Zeichen für die hohe Bedeutung dieses Wertes,</li> <li>– im Kontrast dazu: Vogel im Käfig als metaphorischer Hinweis auf die als beengt empfundene Lebenssituation in der Familie,</li> </ul> </li> <li>• umgangs- bzw. jugendsprachliche Wortwahl als Abgrenzungssignal gegenüber den Eltern und ihren Perfektionsansprüchen,</li> <li>• Hyperbeln, Superlative und Wiederholungen als Ausdruck eines radikal negativen Empfindens gegenüber der Welt der Eltern.</li> </ul>	9
7	<p>deutet den Textausschnitt zusammenfassend, etwa</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• als Identitätssuche einer jungen Frau in Abgrenzung zu den Zwängen des Elternhauses,</li> <li>• als erste Erfahrung, dass Freiheit nicht die Abwesenheit von Problemen bedeutet.</li> </ul>	5
	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium. (3)	
	<b>Summe inhaltliche Leistung:</b>	<b>45</b>

## b) Darstellungsleistung

	Anforderungen	maximal erreichbare Punktzahl
	Die Schülerin/der Schüler ...	
1	strukturiert den eigenen Text schlüssig, gedanklich klar und auftragsbezogen.	2
2	formuliert unter Beachtung des Adressatenbezugs sowie der fachsprachlichen und fachmethodischen Anforderungen: <ul style="list-style-type: none"> <li>• sinnvolle Anteile von informierenden und erklärenden Textpassagen,</li> <li>• Beachtung der Tempora,</li> <li>• korrekte Redewiedergabe (Modalität).</li> </ul>	2
3	nimmt in ihren/seinen Aussagen sachgerecht und für die geforderte Textsorte angemessen Bezug auf die Ausgangsmaterialien.	1
4	formuliert eigenständig, allgemeinsprachlich präzise und stilistisch angemessen.	2
5	schreibt sprachlich richtig (R, Z, G – ohne Tempora und Modalität) und formal korrekt.	8
	<b>Summe Darstellungsleistung:</b>	<b>15</b>





### c) Grundsätze für die Bewertung (Notenfindung)

Für die Zuordnung der Punktzahlen zu den Notenstufen und somit zur Ermittlung der Leistungsnote ist folgende Tabelle zu verwenden:

erreichte Punktzahl	Leistungsnoten
60 – 52	sehr gut
51 – 43	gut
42 – 34	befriedigend
33 – 25	ausreichend
24 – 13	mangelhaft
12 – 0	ungenügend



## 6. Bewertungsbogen zur Prüfungsarbeit

Name des Prüflings: \_\_\_\_\_ Kursbezeichnung: \_\_\_\_\_

Schule: \_\_\_\_\_

### a) inhaltliche Leistung

	Anforderungen	Lösungsqualität	
	Die Schülerin/der Schüler ...	max. erreichbare Punktzahl	erreichte Punktzahl
1	formuliert eine aufgabenbezogene ...	2	
2	formuliert das Thema ...	3	
3	gibt den Inhalt ...	7	
4	untersucht den Textaufbau ...	7	
5	erläutert den Zusammenhang ...	12	
6	untersucht erzählerische und sprachliche ...	9	
7	deutet den Textausschnitt ...	5	
8	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium. (3)		
	<b>Summe inhaltliche Leistung:</b>	<b>45</b>	

### b) Darstellungsleistung

	Anforderungen	Lösungsqualität	
	Die Schülerin/Der Schüler	max. erreichbare Punktzahl	erreichte Punktzahl
1	strukturiert den eigenen Text ...	2	
2	formuliert unter Beachtung ...	2	
3	nimmt in ihren/seinen Aussagen ...	1	
4	formuliert eigenständig ...	2	
5	schreibt sprachlich richtig (R, Z, G) und formal korrekt.	8	
	<b>Summe Darstellungsleistung:</b>	<b>15</b>	
	<b>Summe insgesamt (inhaltliche und Darstellungsleistung)</b>	<b>60</b>	
	<b>aus der Punktzahl resultierende Note</b>		

\_\_\_\_\_  
Datum/Unterschrift